

## ÜBER UNS:

**Die Jagdgenossenschaft Pforzen verwaltet eine Fläche von mehr als 1300ha und ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.**



Alle Grundflächen einer Gemeinde, die nicht zu einem Eigenjagdbezirk gehören, bilden einen gemeinschaftlichen Jagdbezirk. Bejagbare Flächen und deren Eigentümer sind im Jagdkataster verzeichnet. **Alle Eigentümer dieser Flächen sind kraft Gesetzes automatisch Mitglieder einer Jagdgenossenschaft**, d.h. Jagdgenossen.

Die Jagdgenossenschaft verpachtet in der Regel das Jagdausübungsrecht ihres gemeinschaftlichen Jagdbezirks an einen Jagdscheinbesitzer. Im Jagdpachtvertrag wird die Beziehung zwischen Jagdgenossenschaft und Pächter geregelt. Entscheidungen trifft die Jagdgenossenschaft grundsätzlich nach dem Prinzip der doppelten Mehrheit: es muss sowohl eine Mehrheit der abgegebenen Stimmen, als auch der hinter den Stimmen stehenden Fläche bestehen. Die Verwendung des „Jagdschillings“ bzw. des Reinertrags aus der Pacht wird von der mindestens jährlich tagenden Versammlung beschlossen.

## HISTORIE:

Die Jagdbarkeit der umliegenden Dörfer gehörte zum Feudalrecht der Klosterherrschaft Irsee – die Jagdausübung war das Privileg der Landesherren. Die früheren angestellten Klosterjäger waren weltlich. Nach der Säkularisation **1803** wurde der letzte Klosterjäger Josef Degenhardt, sowie der Förster Maurus Magg, als Beamte in kurfürstlichen Staatsdienst übernommen und es entstand zunächst ein königlich-bayerisches Forstrevier dem mehrere Jagdgehilfen, u.a. Matthias Schropp aus Ingenried zugeordnet waren.

Die Orte Pforzen und Leinau wurden bereits **1808** von der Pflicht „Jagddienste zu leisten“ befreit, und verfügten nun über zwei eigenständige Jagdreviere, die sie ab 1809 an die meistbietenden Jagdpächter für mehrere Jahre abgaben.

Im Zuge der politischen Revolution und auf Beschluß der Deutschen Nationalversammlung ging die Jagdhoheit im Jahr **1848** auf die Grundeigentümer über – das Jagdrecht wurde untrennbar an das Eigentum von Grund und Boden gebunden. Die Vergabe der Jagd wurde zunächst über die Gemeinde organisiert. 1850/51 wurden erste Jagdgesetze erlassen.

**Die bis dato eigenständigen Reviere Pforzen und Leinau wurden im Jahr 1935 zusammengelegt. Im Jahr 1936 vollzog man die Abrundung** (Neugestaltung der Reviergrenzen) des Jagdbezirks.

Mit Einmarsch der Amerikaner bei Kriegsende war es vorerst mit der Jagdausübung vorbei, denn kein Deutscher durfte mehr ein Gewehr besitzen – auch keine Jagdflinte!

Die landesrechtlichen Regelungen zum sogenannten Reviersystem wurden im Reichsjagdgesetz 1934 vereinheitlicht, das die amerikanische Besatzungsmacht für ihre Zone 1948 aufhob. An dessen Stelle trat schließlich das Bundesjagdgesetz, das am 1. April 1953 Geltung erlangte und welches das Reviersystem bis heute für ganz Deutschland festschreibt. Mit dem Vollzug des Bundesjagdgesetzes und des bayerischen Jagdgesetzes im Jahr **1959** wurde auch in Pforzen eine Jagdgenossenschaft gegründet, die seitdem für die Verpachtung zuständig ist. **Die Vergabetätigkeit der Jagd ging also von der Gemeinde auf die 1960 neu gebildeten Jagdgenossenschaften über.**

Im Jahr **2002** erfolgte eine Abrundungsvereinbarung zur Neugestaltung der Reviergrenzen zwischen den zwei Jagdgenossenschaften Pforzen und Ingenried-Irpsdorf.

Die bisherigen, durch die Versammlung gewählten, **Jagdvorsteher**:

1960-1969	Georg <b>Haug</b> / Stellv. Wilhelm Tronsberg
1969-1977	Anton <b>Kreit</b> / Stellv. Anton Wißmiller
1977-1995	Anton <b>Wißmiller</b> / Stellv. Anton Wagner
1995-2005	Anton <b>Wagner</b> / Stellv. Manfred Haug
2005-2021	Winfried <b>Schmid</b> / Stellv. Manfred Haug
Seit 2021	Alexander <b>Hutler</b> / Stellv. Hermann Pienle

Die bisherigen **Jäger in unseren Revieren I+II (je >600ha)**:

Ab 1960	Martin <b>Rid</b> & Anton <b>Ostenried</b>
Ab 1962	Martin <b>Rid</b> mit Anton <b>Wölfle</b> & Engelbert mit Anton <b>Ostenried</b>
Ab 1969	Anton <b>Wölfle</b> mit Georg <b>Koch</b> sen. & E. <b>Ostenried</b> mit W. <b>Barnsteiner</b>
Ab 1979	Georg <b>Koch</b> sen. & Engelbert <b>Ostenried</b> mit Wendelin <b>Barnsteiner</b> ,
Ab 1989	Josef <b>Koch</b> & Wendelin <b>Barnsteiner</b>
Ab 1998	Josef <b>Koch</b> & Josef <b>Hutler</b>
Ab 2013	Josef <b>Koch</b> & Christian <b>Pöpperl</b>



Die jährlichen, nichtöffentlichen Jagdgenossenschaftsversammlungen bilden den Höhepunkt im Kalenderjahr - Jagdvorstand und Jagdpächter geben hier Rechenschaft. Ein jährliches Jagdessen wird oft an diesen Versammlungstermin angeknüpft.

Die Pforzener Jagd ist auf zwei Jagdbögen aufgeteilt und Teil der Hegegemeinschaft Baisweil. Bei der 3-jährigen Abschussplanung wird der Zustand der Vegetation (Wildverbiss vs. Naturverjüngung) berücksichtigt. Vom Jagdschilling (Reinerlös aus der Jagdpacht) wurden in der Vergangenheit für die Jagdgenossen Maschinen angeschafft, in den Waldwegeausbau investiert aber auch Ausflüge unternommen und Spenden wie z.B. an die KDBH (Katholische Dorfhelferinnen & Betriebshelfer) getätigt.

Auszug bedeutender Anschaffungen von Maschinen und Gerätschaften:

- Fahr-/Rollgerüst Marke Layher: 1985
- Landw. Wiesenwalze: 1991
- Holzspalter: 1993 (Ersetzt 2007)
- Landw. Klauenpflegestand: 2001
- Landw. Wiesenwalze Marke Saphir: 2005
- Holzspalter Marke Growi GSW25F Zapfwellenantrieb: 2007 (Ersetzt 2022)
- Seitenmulchgerät für Zapfwellenantrieb
- Holzspalter Marke Growi GSW25 Kombi Elektromotor+Zapfwellenantrieb: 2022



Die Maschinen und Geräte sind in den Räumlichkeiten im Bauhof Pforzen untergebracht und können ausschließlich von unseren Jagdgenossen nach einer erfolgten Unterweisung ausgeliehen werden.